

LEKTÜRE



Klara & Theo

Die Müllmafia

Leichte Krimis
für Jugendliche
in 3 Stufen



Langenscheidt

Die Hauptpersonen dieser Geschichte sind:

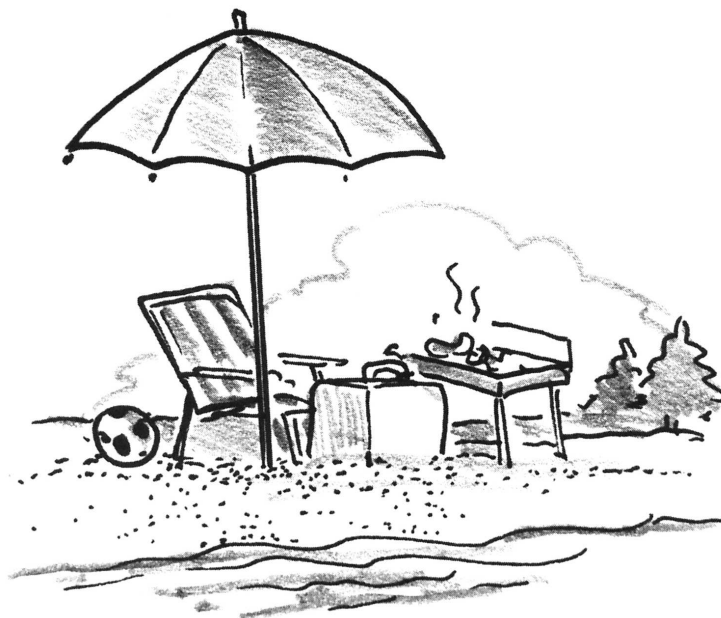
Dr. Schmidt: Lehrer, seit zwei Jahren an der Schule. Er unterrichtet Mathematik und Biologie in der Klasse 8b. Er wirkt manchmal ein bisschen komisch und altmodisch, aber er ist nett und die Schüler und Schülerinnen mögen ihn.

Einstein (Albert Neumann): 13 Jahre alt, Klasse 8b, ein Genie in Mathematik und am Computer. Außerdem liebt und züchtet er Kaninchen.

Olli (Oliver Claasen): 14 Jahre alt, Klassensprecher der 8b. Seine Hobbys: Fußball, Inline-Skaten und Musik. Für die Schularbeiten fehlt ihm einfach die Zeit.

Jessica (Jessica Berger): 13 Jahre alt, die größte in der Klasse 8b. Sie ist gut in der Schule, reitet gern und sie ist in Olli verliebt.

Moon (Carla Nowek): 13 Jahre alt, Klasse 8b. Ihre Mutter kommt aus Korea und ihr Vater arbeitet als Reporter bei der Zeitung.



1

Es ist heiß!

Am Himmel ist keine Wolke. Das Thermometer zeigt über 30 Grad.

Badewetter.

Olli schickt Jessica eine SMS:

„Um zwei Uhr am See?“

Jessica antwortet:

„Super, klar! Ich sag Moon Bescheid, ja?“

Kurze Zeit später bekommt Jessica wieder eine SMS:

„ ... und ich bringe Einstein mit!“

Olli ist 14 Jahre alt und der Klassensprecher der 8b. Er hat viele Hobbys, zu viele: Fußball, Inline-Skaten und Musik. Schule findet er nicht so gut.

Seine Freundin ist Jessica. Sie ist 13 Jahre alt und sehr vernünftig. Sie ist gut in der Schule und reitet gem.

Jessicas beste Freundin ist Moon. Moon ist auch 13 Jahre alt und heißt eigentlich Carla. Aber weil Carlas Gesicht sehr rund ist, nennen ihre Freunde sie „Moon“. Früher hat sie das gestört, heute findet sie den Namen „cool“.

Zur Clique gehört auch noch Einstein. Natürlich heißt er nicht wirklich so. Sein richtiger Name ist Albert Neumann. Er ist auch 13 und ein Genie am Computer und in Mathematik. Deswegen hat er den **Spitznamen**¹ „Einstein“. Er züchtet Kaninchen und sein bester Freund ist Olli. Alle gehen in die Klasse 8b.

„Hallo, Olli!“

Jessica und Moon sind kurz nach zwei Uhr am See. „Wo ist Einstein?“

„Der kommt bestimmt gleich. Vielleicht die Hitze ...“

„Da ist er ja!“

„**Volle Deckung**², Leute! Der Jeep kommt wieder!“

Einstein schwitzt und hat einen ganz roten Kopf. Er wirft sein Fahrrad hinter einen Busch und legt



sich auf den Bauch. Die anderen machen es genauso.

„Das war knapp! Am besten lassen wir die Fahrräder hier liegen und gehen zu Fuß weiter.“

Kurze Zeit später liegen alle am Seeufer.

An heißen Tagen geht die Clique immer an den See zum Baden. Obwohl es verboten ist! Seit ein paar Wochen stehen überall Schilder mit der Aufschrift: BADEN VERBOTEN!

Gegenüber, am anderen Ufer, ist eine große Baustelle und ein großes Schild:



2

„Herrlich! So könnte ich tagelang liegen.“

„Ich auch!“

Die beiden Mädchen liegen auf ihren Badetüchern. Ihre Haut ist dick mit Sonnencreme eingerieben und schon ziemlich braun.

Einstein sitzt auf seinem Badetuch und schaut zur anderen Seeseite hinüber.

Olli sucht einen Sender im Transistorradio.

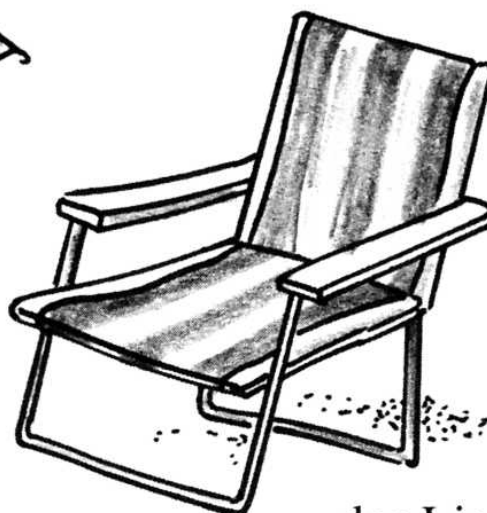
„Leise, Olli!“

„Mach dir keine Sorgen, Einstein. Die hören uns nicht, die Maschinen sind viel zu laut. Kommt jemand mit ins Wasser?“

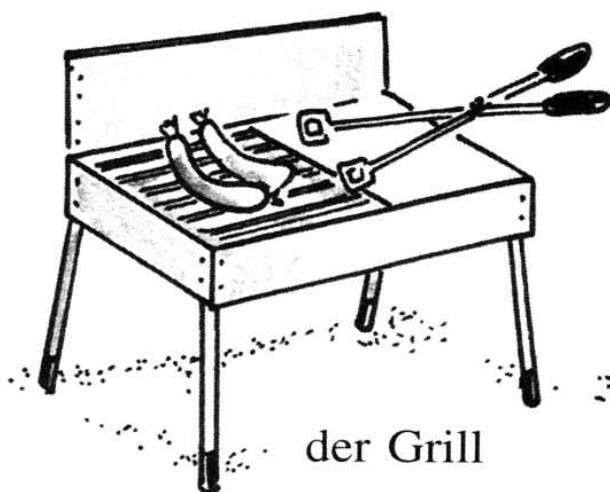
Sommerlexikon



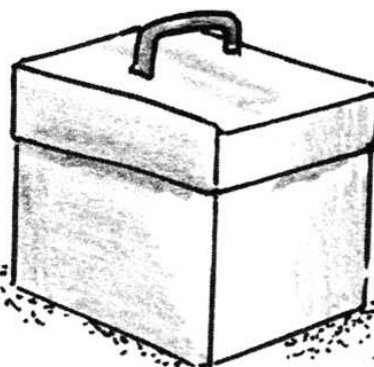
der
Sonnenschirm



der Liegestuhl



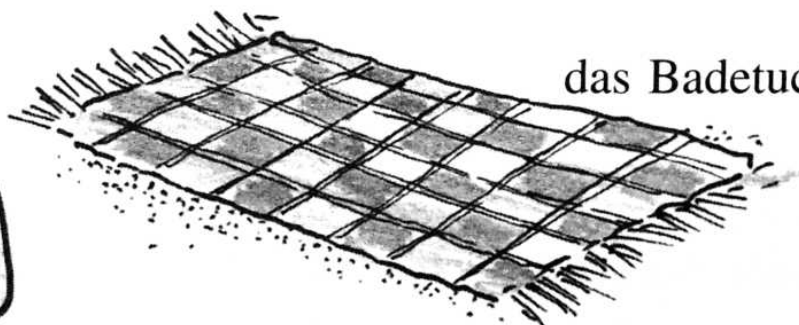
der Grill



die Kühltasche



die Sonnencreme



das Badetuch



die Sonnenbrille

Die beiden Mädchen winken lässig ab.

„Ich komme mit“, sagt Einstein.

Olli nimmt Anlauf und springt ins Wasser. Einstein geht vorsichtig bis zu den Knien ins Wasser. Erst macht er seine Arme nass, dann sein Gesicht und dann taucht er langsam ein.

„Schade, mit dieser Idylle ist es bald vorbei...“

„Wie meinst du das?“

„Wenn der so genannte ‚Naturpark‘ erst fertig ist, brauchst du eine Platzkarte. Da kommen tausende ...“

„... und tausend andere stehen im Stau!“

„Dann suchen wir uns einen anderen See, wo man nur mit dem Fahrrad hinkommt.“

„Ihr seht das viel zu negativ. Wenn es Parkplätze gibt, dann können auch alte Leute zum Baden kommen, oder Familien mit Kindern.“

„Oh, Moon, die Sozialarbeiterin!“

„Ich habe nichts gegen Alte und Kinder, aber wenn man mit dem Auto direkt an den See fahren kann, dann bringen die Leute ihren ganzen Kram mit: Liegestühle, Sonnenschirme, Kühltaschen, Grill...“

„... und hier sieht es aus wie an einem **Massenstrand**⁴!“

„Wohin fahrt ihr in den Ferien?“

Jessica dreht sich um und antwortet: „Wir fahren nach Südfrankreich. Freunde von meinen Eltern haben dort ein Haus.“

„Und du, Olli?“

„Ich habe einen Ferienjob! Ich muss Geld verdienen - für mein neues Saxofon.“

„Und ich muss Wandern! Seit Monaten planen meine Eltern eine Wanderoute. Irgendwo in den Alpen. Ich kann Wandern nicht **ausstehen**⁵!“

„Lieber Einstein, dann tauschen wir! Ich fahre mit deinen Eltern zum Wandern und du bleibst zu Hause, bei meinen Eltern. Wir fahren dieses Jahr nicht weg. Meine Eltern haben keine Zeit...“

Der letzte Satz klingt traurig.

Moon sieht über den See und stellt sich vor, sie ist am Meer. Die Bäume sind Palmen, die Steine sind ein Sandstrand und das Auto ist ein **Beach-Buggy**⁶...

„Mist! Er kommt! Los, wir müssen weg!“

3

Die vier packen ihre Sachen zusammen und laufen zu ihren Fahrrädern.

Der Jeep bremst, es gibt eine große Staubwolke. Ein Mann steigt aus und brüllt:

„Könnt ihr nicht lesen? Hier ist Baden verboten! Verschwindet! Wenn ich euch noch einmal

erwische, hole ich die Polizei!“

„Abenteuerpark Waldsee!“, lacht Olli.

„Wie meinst du das?“

„Baden mit Risiko. Wer erwischt wird, scheidet aus ...“

„Dann kommen wir einfach am Wochenende her. Am Samstag und Sonntag arbeiten die bestimmt nicht.“

„Gute Idee! Also, Freunde, Handys einschalten und SMS schicken

„O.k. Bis morgen. Tschüss!“

„Mein Handy ...“ Moon **kramt**⁷ in ihrem Rucksack.

„Mist! Ich habe mein Handy verloren. Das liegt bestimmt noch am See.“

Sie überlegt nicht lange und fährt schnell noch einmal zum See. Sie stellt ihr Fahrrad ab und geht zum Ufer. Sie sucht.

„Hier muss es irgendwo sein ...“

Aber sie findet ihr Handy nicht. Es ist schon zu dunkel.

Traurig geht sie zurück zum Fahrrad.

Erst jetzt fällt ihr auf, dass auf der anderen Seite immer noch gearbeitet wird. Scheinwerfer leuchten und ein Lastwagen fährt langsam die Uferstraße entlang. Hinter ihm fährt der Jeep. Ein Mann leuchtet mit einer starken Taschenlampe zum Ufer herüber. Moon duckt sich schnell ins Gras, dann fährt sie nach Hause.

Herr und Frau Nowek sitzen auf dem Balkon. Es ist immer noch sehr warm.

„Du kommst aber spät! Wir haben schon gegessen! Warum hast du nicht angerufen?“

Frau Nowek sieht ihre Tochter streng an.

„Wir waren am See und ich hab mein Handy verloren ...“

„Du hast dein Handy verloren? Das ist aber blöd. Wenn es jemand findet, dann

„Ich weiß. Ich bin noch mal zurück und habe es gesucht, aber es war schon zu dunkel.“

„Komm, wir fahren noch einmal hin! Ich habe eine Taschenlampe im Auto!“

„Wirklich, Papa?“

„Frag nicht, Kind. Sei froh, wenn dein Vater mal ein bisschen Zeit für dich hat“, lacht Frau Nowek.

„Am besten, wir parken hier und gehen zu Fuß bis zum Ufer.“ Moon zeigt ihrem Vater den Weg.

„Eigentlich dürfen wir hier gar nicht reinfahren. Der ganze See ist gesperrt!“

„Wenn jemand kommt, sagst du einfach, du machst eine Reportage über die Nachtbaustelle!“

„Nachtbaustelle?“

„Schau mal, da drüben, siehst du die Scheinwerfer? Die arbeiten Tag und Nacht.“

„Die Stadtverwaltung hat es aber sehr eilig ...“

„Komm, wir suchen besser mein Handy. Bevor sie uns vertreiben.“

„Vertreiben?“

„Ja! Da ist ein Typ, der fährt dauernd mit seinem Jeep am Ufer entlang.“

„Aha ...“



4

„Papa, du bist verrückt!“

„Leise, Kind, schwimm weiter. Ist das nicht herrlich? Schwimmen im Mondschein ...“

„Du bist wohl ein Romantiker? Das Licht kommt von den Scheinwerfern.“

„Langsam. Wir sind da. Bleib du im Wasser.“

Am Ufer stehen viele Baumaschinen. Starke Scheinwerfer beleuchten die Baustelle. Männer laden gelbe **Tonnen**⁸ vom Lastwagen ab. Neben dem Lastwagen ist ein großes Loch in der Erde. Am Rand steht ein Bagger.

„Schau, das ist der Typ mit dem Jeep“, flüstert Moon. Der Mann beobachtet die Arbeiten und gibt den Männern Anweisungen. Er ruft irgendwas, aber die Baumaschinen sind zu laut. Moon und ihr

Vater verstehen nichts.

„Komm, wir schwimmen zurück. Mama wird sich schon Sorgen machen.“

„Und mein Handy?“

„Das suchen wir auch noch ...“

Am nächsten Morgen.

„Dass Anton verrückt ist, weiß ich schon lange. Aber dass jetzt auch noch meine Tochter verrückt geworden ist ...“

„Ach, Kim!“

Anton Nowek gibt seiner Frau einen Kuss auf die Wange.

„Ich muss los, **Mädels**⁹. Wenn ich was herausgefunden habe, ruf ich dich an, Carla.“

„In der Schule ist mein Handy aus, Papa. Aber du kannst mir eine SMS schicken und ich ruf dich zurück.“

„In Ordnung! Tschüs!“

Beim Frühstück hat Moon ihrer Mutter vom Badeabenteuer erzählt.

Jetzt packt sie ihre Schulsachen und Frau Nowek räumt den Tisch ab.

Anton Nowek sitzt in seinem Büro am Computer. Er sucht eine Datei.

„Verflixt, wo hab ich denn diesen Artikel?“

Er gibt einen Suchbegriff nach dem anderen ein:

„Badesee... - nichts!

Erlebnisbad... - nichts!

Erholungsgebiet... - nichts! Hm, wie habe ich den Artikel nur gespeichert?“

Er holt den Stadtplan und sucht den See.

„Nächster Versuch: Waldsee ... - Na also!“

Er öffnet die Datei und druckt den Artikel aus:



5

Vor der Schule erzählt Moon ihren Freunden vom Nachtbadeabenteuer mit ihrem Vater.

„Wenn die Tag und Nacht arbeiten, dann ist der ‚Naturpark‘ ja bald fertig und wir können wieder ganz legal zum Baden gehen.“

„Wenn wir dann noch einen Platz bekommen“, lacht Olli.

„Ach übrigens, damit ich im neuen Schuljahr auch einen Platz in der Klasse kriege ...“

„Du willst wieder mal meine Hausaufgaben, stimmt’s?“

„Ich hatte einfach keine Zeit: Training, Saxophon üben ...“

„Schon gut“, seufzt Einstein und gibt Olli sein Matheheft.

In der Pause schaltet Moon ihr Handy an.

Keine SMS von ihrem Vater.

Sie wählt seine Nummer.

„Nowek!“

„Hier auch...“

„Carla! Was gibt’s?“

„Das wollte ich eigentlich dich fragen. Hast du was herausgefunden?“

„Ach so. Das habe ich total vergessen. Ich habe einen alten Artikel gefunden, aber sonst nichts Besonderes.“

„Na dann, bis heute Abend.“

Nach der Schule verabredet sich die Clique für den nächsten Tag: Samstag.

„Um zwei?“

„Ich kann einen Kuchen backen.“

„Prima, Moon! Am liebsten einen Apfelkuchen!“

„Hoffentlich arbeiten die am Wochenende nicht, sonst...“

„Keine Panik, Einstein. Die beißen ja nicht.“

6

„Seht ihr, wie ich gesagt habe: Am Wochenende machen sie Pause.“

Olli legt sein Fahrrad ans Ufer und schaut über den See.

„Und der Typ mit dem Jeep?“

„Ich sehe keinen Jeep. Der See gehört uns!“

„Wollen wir rüberschwimmen?“

„Ist das nicht ein bisschen weit?“

„Ich rette dich, Einstein. Ich bin eine erstklassige Rettungsschwimmerin!“ Moon lacht und geht zum Wasser.

„Kommst du auch, Jessi?“

„Schwimmt ihr mal. Ich bleib lieber in der Sonne.“

„Siehst du, es war doch nicht weit.“

Einstein atmet heftig. Vielleicht hätte er sich doch von Moon retten lassen sollen.

„Vorgestern war hier noch ein großes Loch. Und jetzt...“

„... keine Baustelle mehr!“

„Vielleicht sind sie fertig?“

„Ja. Sieht so aus. Deshalb haben sie so **geschuftet**¹⁰. Wollten einfach ein freies Wochenende.“

„Wozu die wohl die Tonnen brauchen?“

„Tonnen? Was für Tonnen?“

„Heute Nacht haben die Männer Tonnen vom Lastwagen abgeladen.“

„Da war vielleicht Zement drin.“

„Bestimmt nicht! Zement gibt es in Säcken!“

„Oh, Verzeihung, Frau Parkplatzbaumeisterin ...“

„Hört auf zu streiten! Meinst du so eine Tonne?“

Einstein kniet am Boden.

Moon und Olli gehen zu Einstein. Aus dem Boden schaut etwas Gelbes heraus.



Einstein berührt die Oberfläche: „Das ist Metall!“

„Sag ich doch! Es waren gelbe Tonnen ...“

„Ich hab was gefunden!“ Olli kommt aus einem **Schuppen**¹¹ und hat zwei Schaufeln in den Händen.

„Was willst du denn damit?“

„Na, was wohl? Schaufeln. Wir wollen doch wissen, was das hier ist.“

„Meinst du wirklich, dass wir einfach ...“

„Klar, komm, wir haben nicht ewig Zeit!“

„Und ich pass auf, ob jemand kommt.“

Plötzlich wird der Boden feucht.

Olli und Einstein graben. Der Boden ist hart. Einstein schwitzt.

„Was ist das? Wasser?“

„Erdöl wird es nicht sein.“

„Vielleicht kommt es aus der Tonne. Fasst es besser nicht an ...“

„Puh, igitt! Das stinkt ja eklig!“

„Und jetzt?“

„Hm. Dr. Schmidt!“

„Drrring!“

„Schmidt!“

„Guten Tag, Herr Schmidt. Entschuldigen Sie bitte, aber...“

„Wer spricht da bitte?“

„Ich bin's, Einstein ...“

„Der mit der Relativitätstheorie?“

„Nein, der aus der Klasse 8b. Albert Neumann.“

„Hallo, Albert. Wo brennt's denn? Ein mathematisches Problem, das nicht bis Montag warten kann?“

„Eher ein chemisches Problem ...“

Nach etwa einer halben Stunde holpert ein alter VW zu der Baustelle.

Zwei Männer steigen aus.

Der eine trägt bunte Bermudahosen und ein **schrilles**¹² Hawaiihemd. Er hat wenig Haare, aber die Träger lang: Dr. Schmidt. Er ist schon seit zwei Jahren an der Schule. Aber manche Schüler sagen immer noch „der Neue“. Er unterrichtet Mathematik und Biologie und ist sehr nett.

„Hallo, Herr Schmidt!“

„Hallo! Darf ich vorstellen: Helmut Pietsch, ein Freund von mir. Wir haben gerade Schach gespielt, als der Anruf von Albert kam. Er kann euch bestimmt helfen.“

„Guten Tag, Herr Pietsch. Mein Name ist Albert Neumann. Wir kennen uns schon!“

„Bist du nicht der Kaninchenzüchter?“

„Genau!“



Herr Pietsch holt eine kleine Schaufel aus seiner Tasche. Dann zieht er Gummi-Handschuhe an und nimmt ein paar Proben von der feuchten Erde. Jede Probe gibt er in eine Plastiktüte und markiert sie.

„Haben Sie eine Vermutung?“, fragt Olli.

„Dafür ist es noch zu früh. Ich untersuche die Proben in meinem Labor und sag dann Erwin, ich meine Dr. Schmidt, Bescheid.“

„Entschuldigen Sie bitte noch einmal, dass ich am Samstag

„Kein Problem, Albert. Das war ganz richtig. Ich schlage vor, ihr grabt die Tonne wieder ein.“

Einstein protestiert: „Was? Die gleiche Arbeit noch einmal?“

„Wer immer die Tonnen hier vergraben hat... Er hat bestimmt kein Interesse daran, dass sie gefunden werden.“

„Herr Schmidt hat Recht. Komm, Kollege, Spuren beseitigen!“

8

Moon, Olli und Einstein sind im Büro von Dr. Schmidt. „Ich verstehe kein Wort! Ist das chinesisches Polychlorierte Biphenyle?“

„Zeig mal.“

„Kann ich auch mal sehen?“

„Moment bitte! Das ist die Analyse von Herrn Pietsch. Das klingt ein bisschen kompliziert, aber ...“

PCB

P. (Polychlorierte Biphenyle) gehören zur Gruppe der chlorierten Kohlenwasserstoffe

Die P. leiten sich vom Biphenyl ab, unlöslich in Wasser.

Chemisches Element der VII. Hauptgruppe (Halogene), Symbol Cl, Ordnungszahl 17, Schmelzpunkt -100,98 Grad C, Siedepunkt -34,06 Grad C, giftiges, stechend riechendes, gelbgrünes Gas (Cl₂), MAK-Wert 0,5 ppm (ml/m³). Es sind insgesamt 209 verschiedene Chlorbiphenyle möglich.

Seit 1929 in der Elektroindustrie in Kondensatoren und Hochspannungstransformatoren wegen ihrer guten Isoliereigenschaften eingesetzt. P. wurden auch für Farben und Lacke verwendet, um sie feuersicher und beständiger zu machen. Weichmacher für Kunststoffe.

Bis heute wurden weltweit mehr als 1,5 Mio t P. produziert. Mitte der 60er-Jahre wurden die Toxizität und die ökologische Problematik der P. entdeckt. Heute findet man P. in Fischen ...

„Gift?“

Plötzlich sind alle still.

Einstein hält die Analyse in der Hand und fragt noch einmal: „Gift?“

„Giftmüll!“, antwortet Herr Schmidt. „Bleibt nur noch die Frage: Woher kommt er und wer hat ihn zum See gebracht?“

9

Nach der Schule fahren Moon und Einstein zu Moons Vater in die Zeitungsredaktion. Sie bringen ihm die Analyse.

Er liest.

„Das bestätigt meine Vermutung!“

Dann schaltet er den Computer ein und zeigt den beiden eine Liste:

„Schaut mal. Das sind alles Bauprojekte, bei denen unser hoch verehrter Herr Dr. Breitkopf Hauptsponsor war

„Ich verstehe nicht... Ist das nicht gut, wenn jemand Geld spendet?“ Moon liest die Projektliste. „Neuer Fußballplatz, oder hier: Kinderspielplatz.“

„Im Prinzip schon. Warte mal, ich habe noch etwas gefunden!“

Moon und Einstein sehen eine Homepage. „Breitkopf AG,... das ist ja ein ziemlich großes Unternehmen!“

„Kann man so sagen!“

„Ich glaube, ich verstehe die Zusammenhänge!“, sagt Einstein. „Der Unternehmer spendet Geld für eine Anlage und entsorgt dabei seinen Giftmüll!“

Breitkopf AG	
Unternehmensgruppe	Jobs
• Breitkopf Bau AG • Breitkopf Transport AG • Breitkopf Farben AG • Breitkopf Umwelt AG	► Ausbildung ► Praktikum ► Stellen
• Aktuelles	
• Presseservice • Kontakt	

„Gut kombiniert, Albert! Das glaube ich auch. Aber...“

„... es gibt keine Beweise!“

„Und die Tonnen? Das sind doch Beweise!“, ruft Moon.

„Ja, schon. Aber nur Beweise für einen Umweltskandal. Nur, wer kann beweisen, dass die Breitkopf AG sie dort vergraben hat?“

„Die Baufirma?“

„Die stecken doch alle unter einer **Decke**¹³ ...“, sagt Einstein leise.

Das Telefon klingelt.

Herr Nowek hebt ab. Er sagt nur: „Gut, wir kommen.“

„Herr Nowek steht auf und geht zur Tür. „Kommt mal mit! Ich möchte euch jemanden vorstellen.“

Moon und Einstein stehen auf und folgen ihm. Sie gehen den Flur entlang. Anton Nowek klopft an einer Tür: Fotolabor.

„Olli! Jessica! Und der Typ vom See!“

„Hallo, da sind ja die anderen Detektive! Darf ich mich vorstellen: Ralf Fischer, Fotograf bei **Greenpeace!**“¹⁴

„Aber...“

Anton Nowek gibt dem Fotografen die Hand. „Ralf arbeitet seit ein paar Monaten bei der Baufirma, sozusagen als Agent. In Wirklichkeit recherchiert er für Greenpeace. Wir haben schon lange die Vermutung, dass die Breitkopf AG ihren Giftmüll irgendwo verschwinden lässt. Und jetzt haben wir die Beweise. Seht mal.“

Auf einem Tisch liegen hunderte von Fotos.

„Ich habe die Transporte verfolgt, von der Firma ‚Breitkopf Chemie‘ bis zu den Baustellen. Alles ist dokumentiert!“

„Und die Gifttonnen?“

„Sind in Sicherheit!“, sagt Olli. „Nach der Schule bin ich mit Jessi zum See. Plötzlich war da wieder eine große Baustelle - aber die Tonnen wurden ausgegraben. Und überall waren Transparente von Greenpeace ... und dann kam der Jeep.“

„Aber diesmal hat ‚der Typ‘ nicht gebrüllt und uns nicht vertrieben“, lacht Jessica. „Er hat uns mitgenommen zur Baustelle.“

„Und was passiert jetzt mit dem ‚Naturpark Waldsee‘?“

„Nichts. Die Stadt hat kein Geld und der Sponsor kommt bestimmt ins Gefängnis.“

„Keine Parkplätze, keine Autos, kein Massenstrand?“ „Nein, nur ein kleiner See.“

„Super! Wer kommt mit?“

ENDE

Landeskundliche Anmerkungen / Glossar

1. *der Spitzname*: nicht der wirkliche Name, entsteht oft im Scherz und beschreibt meist etwas Charakteristisches einer Person, hier z.B. Fähigkeiten in Mathematik wie Einstein
2. „*Volle Deckung*“: auch: in Deckung gehen, Schutz vor einem Feind suchen
3. *das Areal*: das Gebiet
4. *der Massenstrand*: ein Strand, an dem sehr, sehr viele Menschen sind
5. *etwas nicht ausstehen können*: etwas überhaupt nicht mögen
6. *der Beach-Buggy*: englisch, ein kleines Auto, mehr fürs Gelände (auch für den Strand) als für die Straße
7. *kramen*: hier: im Rucksack herumsuchen
8. *die Tonne*: ein relativ großer Behälter in Form eines Zylinders, ein Fass
9. *das Mädal*: das Mädchen
10. *schuften*: hart oder schwer arbeiten
11. *der Schuppen*: eine Art kleines Haus, meist aus Holz, in dem man z. B. Geräte aufbewahrt
12. *schrill*: grell, sehr auffallend
13. *unter einer Decke stecken*: gemeinsame Sache machen
14. *Greenpeace*: internationale Umweltschutzorganisation, die mit oft spektakulären Kampagnen auf Umweltkandale aufmerksam macht.

Aufgaben, Übungen und Tests

A. Zu Kapitel 1

1. Ergänze die Sätze.

a. Olli hat _____ und findet _____

b. Jessica ist Ollis Freundin. Sie _____ und _____

c. Moon heißt „Moon“, weil _____

d. Einstein heißt „Einstein“, denn _____

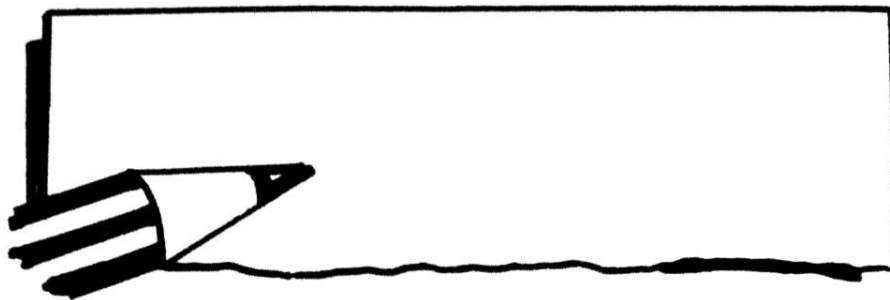
2. Warum müssen sich die Freunde am See verstecken? Nenne zwei Gründe.

a. _____

b. _____

B. Zu Kapitel 2

Was gehört für dich zu einem schönen Sommertag? Mache ein paar Notizen.



2. Was machst du gern in den Ferien? Was nicht?

3. Warum müssen die Freunde vielleicht bald einen anderen See zum Baden suchen?

C. Zu Kapitel 3

Bringe die Sätze in die richtige Reihenfolge.

- _____ Moons Vater ist überrascht, weil auf der Baustelle nachts gearbeitet wird.
- _____ Moons Eltern schimpfen, weil sie spät nach Hause kommt.
- _____ Moon findet ihr Handy nicht, weil es schon zu dunkel ist.
- _____ Moon hat ihr Handy verloren.
- _____ Die Freunde beschließen, nur noch am Wochenende an den See zu fahren.
- 1 _____ Ein fremder Mann jagt die Freunde vom Badesee weg.
- _____ Moon fährt mit ihrem Vater noch einmal zum See.
- _____ Sie fährt noch einmal allein zum See.



D. Zu Kapitel 4

Richtig oder falsch? Kreuze an.

	R	F
1. Moon und ihr Vater schwimmen nachts im See.	☐	☐
2. Moon ist romantisch.	☐	☐
3. Moons Vater findet gelbe Tonnen auf der Baustelle.	☐	☐
4. Moons Vater ruft irgendwas zu den Männern auf der Baustelle, aber sie verstehen ihn nicht.	☐	☐
5. Moons Mutter findet, ihr Mann und ihre Tochter sind verrückt.	☐	☐
6. Moons Vater sucht einen Artikel im Computer.	☐	☐



E. Zu Kapitel 5

Schreibe die Sätze.

1. mit - am See - war - ~~Moon~~ - ihrem Vater - weil - wollten - ihr Handy - suchen - sie

Moon _____

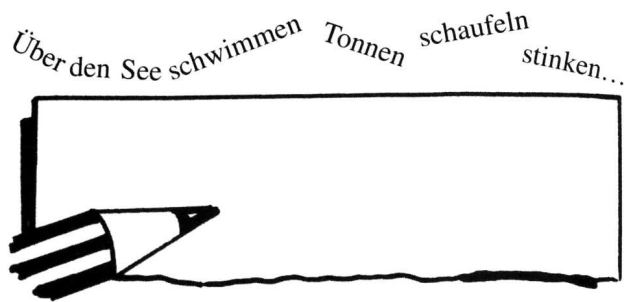
2. gemacht - keine - Olli - hat - Hausaufgaben - und - das Heft - will - von Einstein

3. der Pause - In - ihren Vater - ruft - Moon – an

sich - Die Clique - für Samstag - verabredet - zum Baden

F. Zu Kapitel 6

Was machen die Freunde am See? Fasse zusammen.



G. Zu Kapitel 7

Beantworte die Fragen.

1. Wer kommt zum See?

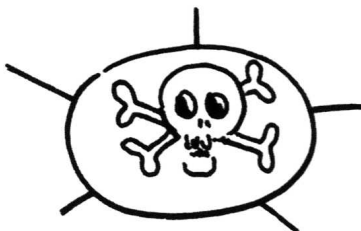
2. Wer ist Herr Pietsch?

3. Was macht er an der Baustelle?

4. Warum graben Olli und Einstein noch einmal?

H. Zu Kapitel 8

Woher kommt das Gift und wer hat es an den See gebracht? Sammle Ideen.



I. Zu Kapitel 9

1. Sammle Informationen: Was erfahren Moon und Einstein in der Redaktion über

<u>die Firma Breitkopf</u> — —	<u>den Typ mit dem Jeep</u> <u>vom See</u>
--	---

2. Was passiert mit dem See?

3. Kennst du eine Umweltschutzorganisation in deinem Land? Was weißt du über sie?